



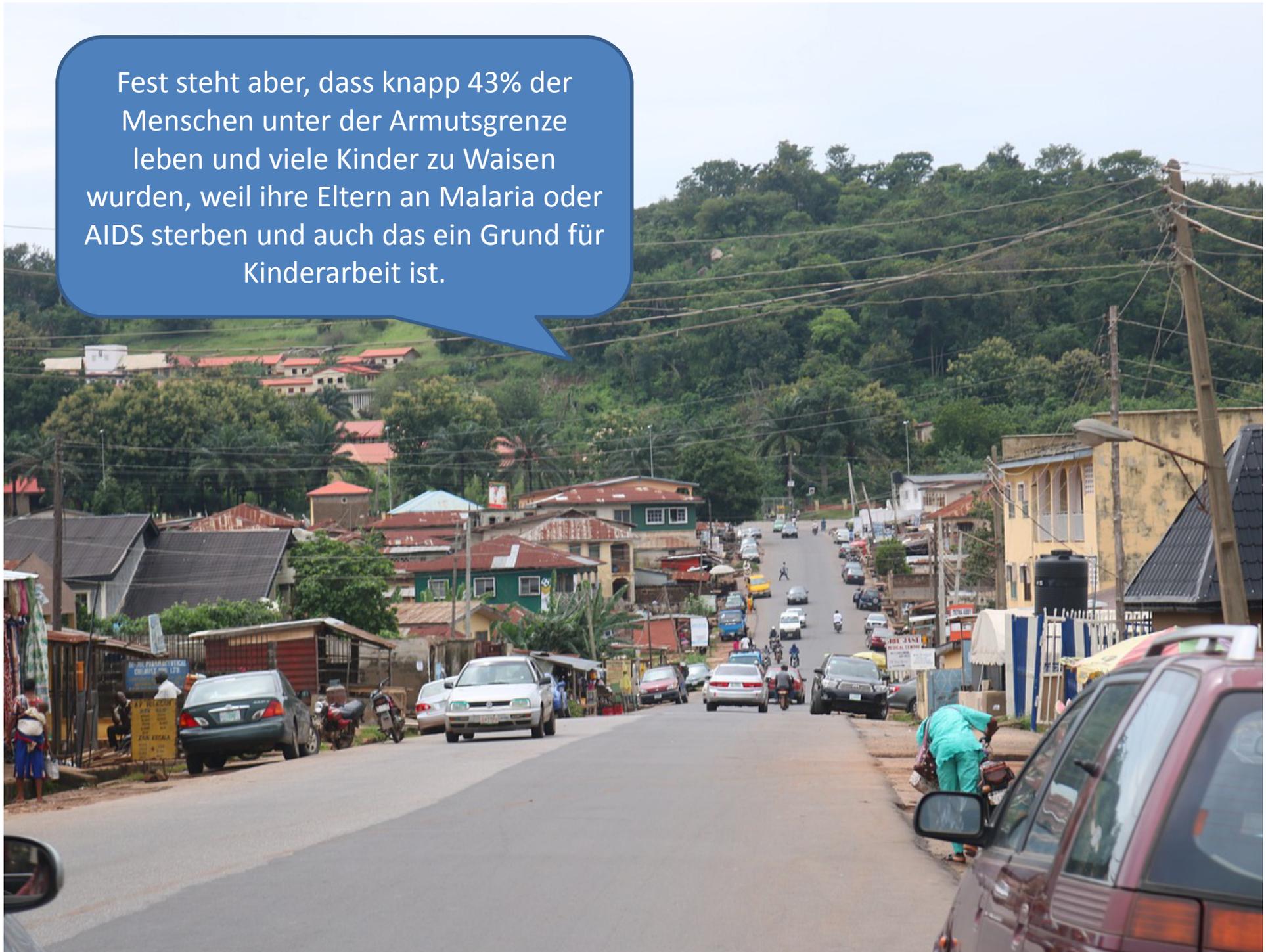
Kinderarbeit

in Nigeria

In dem, mit 213 Millionen Einwohnern bevölkerungsreichsten Staat Afrikas, ist Kinderarbeit keine Seltenheit. Die Schätzungen der Anzahl der arbeitenden Kinder in dem westafrikanischem Land gehen weit auseinander.



Fest steht aber, dass knapp 43% der Menschen unter der Armutsgrenze leben und viele Kinder zu Waisen wurden, weil ihre Eltern an Malaria oder AIDS sterben und auch das ein Grund für Kinderarbeit ist.

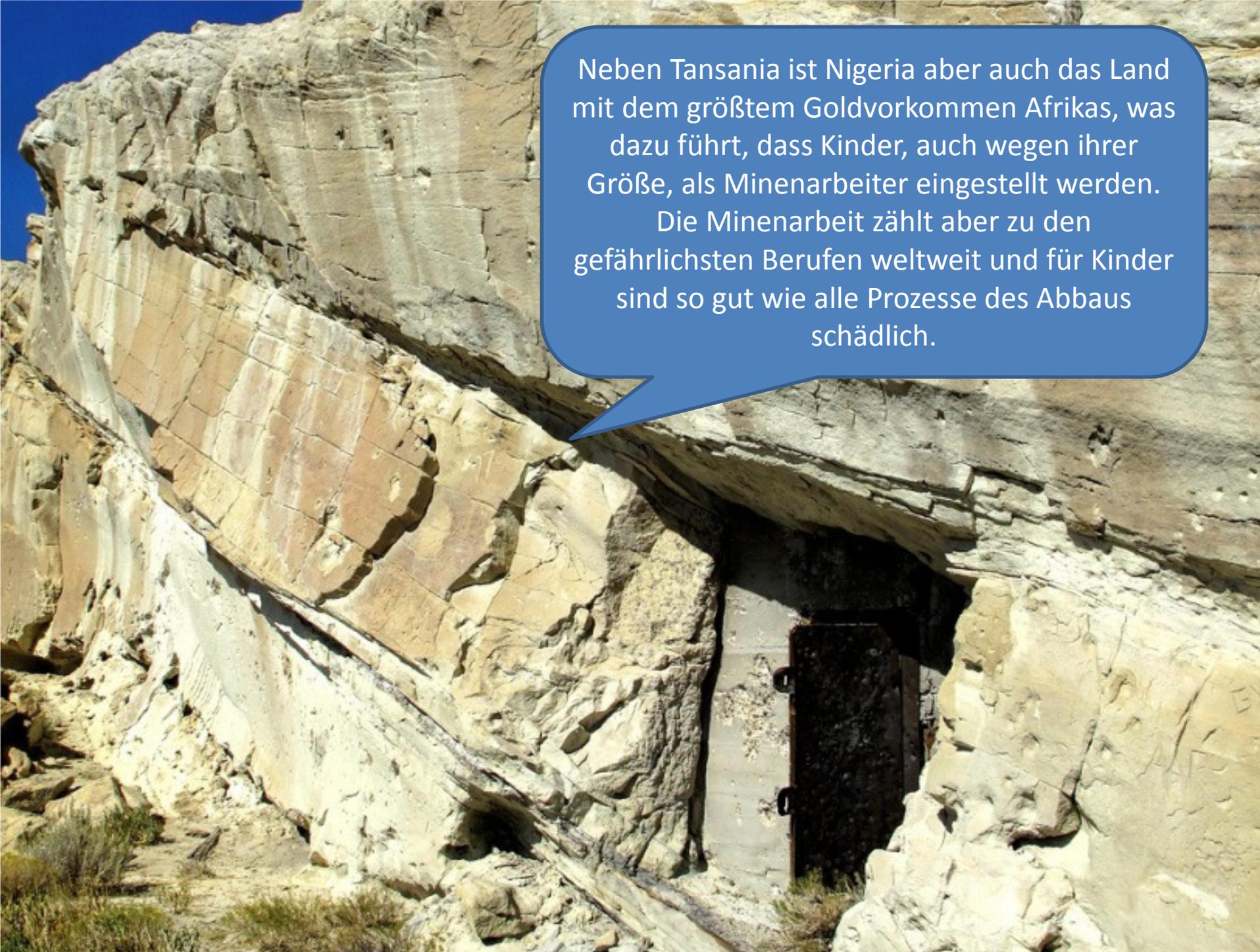




Viele Kinder arbeiten in der Landwirtschaft, um dort Produkte wie Baumwolle, Tabak, Orangen, aber vor allen Dingen Kakao anzubauen. Dabei arbeiten sie auch im Familienbetrieb, aber meistens auf großen Plantagen.

A close-up photograph of various chocolate and spice products. In the foreground, there are several dark chocolate bars, some broken into pieces. Interspersed among the chocolate are several cinnamon sticks, some whole and some broken. There are also some dried, flake-like spices, possibly cardamom or similar, scattered around. The background is dark and slightly out of focus, showing more of the same items. A blue speech bubble is overlaid on the left side of the image, containing text.

Dabei wird ein Großteil, des unter gefährlichen Bedingungen angebauten und geernteten Kakaos, nach Europa exportiert. Die Schokoladenindustrie macht dabei Jahr für Jahr höheren Umsatz, während der Lohn der Arbeiter sinkt.



Neben Tansania ist Nigeria aber auch das Land mit dem größtem Goldvorkommen Afrikas, was dazu führt, dass Kinder, auch wegen ihrer Größe, als Minenarbeiter eingestellt werden. Die Minenarbeit zählt aber zu den gefährlichsten Berufen weltweit und für Kinder sind so gut wie alle Prozesse des Abbaus schädlich.

In nigerischen Großstädten  
verkaufen aber auch viele Kinder  
aus Slums oder armen Familien  
Produkte als Straßenverkäufer.  
Andere arme oder Straßenkinder  
wischen Windschutzscheiben oder  
putzen Schuhe.





Da sich die Regierung Nigerias aktuell eher mit häufig exportiertem Rohöl beschäftigt, bleibt Kinderarbeit im Hintergrund, obwohl es ein reelles und alltägliches Problem ist.